

*Beiwort zur Karte 1,1*

## Der Schwäbische Kreis nach Seltzlin

*(Circulus siue Liga SVEVIAE Vulgo Schwäbische Kraiß David Seltzlin describat. 1572.)*

von RUTHARDT OEHME

Die Reform des Reiches, die unter Kaiser Maximilian dem Ersten um 1500 eingeleitet und 1512 vollendet wurde, führte zu einer Einteilung in 10 Kreise, die der Verwaltung, der Jurisdiktion und dem Militärwesen dienten. Es kam erst verhältnismäßig spät zu einer kartographischen Festlegung der neuen Verwaltungseinheiten. Als erster hat sich *David Seltzlin (Seltzel)* damit befaßt. Er veröffentlichte 1572 eine Karte des Schwäbischen und 1586 eine des Fränkischen Kreises<sup>1</sup>. Zu einer Bearbeitung weiterer Kreiskarten, wie es seine Absicht war, kam er nicht mehr, und er beschränkte sich auf Neuausgaben der Karte des Schwäbischen Kreises 1575, 1579 und 1591. Anscheinend haben sich nur Drucke der Ausgaben 1575 (Basel) und 1579 (München) erhalten. Die Bearbeitung einer relativ guten Kreiskarte entsprach einem Bedürfnis der Zeit. Die erste Ausgabe, die rasch vergriffen war, wurde unmittelbar nachgedruckt. Seltzlin beklagte in der Legende der Karte des Fränkischen Kreises Nachdrucke durch Ortelius und Quad. Andere folgten, und für etwa eineinhalb Jahrhunderte blieb Seltzlin's Karte eine beliebte Vorlage. Erst Jacques Michal hat mit seinem Atlas der Territorien des Schwäbischen Kreises und seiner Karte Suevia im dritten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts etwas völlig Neues an Inhalt und Maßstab geboten (Alfons SCHÄFER 1967).

Unter den Nachstichen zeichnet sich der des *Abraham Ortelius* durch seine inhaltliche und technische Qualität besonders aus. Er ist dem *Theatrum Orbis Terrarum* 1573 ff. beigegeben. Der zarte Kupferstich, der hier in einem Faksimile vorgelegt wird, überragt als kartographische Leistung und in künstlerischer Ausführung den derben Holzschnitt Seltzlin's bei weitem. Ortelius reduzierte den Maßstab auf etwa 1 : 1 Million. (Größe innerhalb des Kartenrandes 22,2 X 30,7 cm.) Außerdem orientierte er die Karte nach N

um. Er übernahm das Gradnetz mit der fehlerhaften starken Nordverschiebung der Breitenkreise, kopierte getreu das Gewässernetz mit den Brücken, die Positionen der Siedlungen und hielt sich in der Schreibweise der Namen streng an das Vorbild. Im Gegensatz zu Seltzlin verzichtete er, vom südlichen Randgebiet der Karte abgesehen, auf die Einzeichnung von Bergbildern. Die Walddarstellung beschränkte er auf Odenwald, Schwarzwald, Hummelwald und einige Baumgruppen im Allgäu. So gestaltete er das Kartenbild wesentlich lichter und lesbarer. An Stelle der kleinen Ansichten, die auf dem Original teils schematisch gezeichnet sind, teils Ähnlichkeit mit der Natur verraten, wählte Ortelius Signaturen, die er bei bedeutenderen Städten, wie Augsburg, Heilbronn, Straßburg und Ulm u. a. etwas größer hielt. Erhöht liegende Schlösser und Burgen bildete Seltzlin auf kleinen steilen Bergkegeln ab. Darin folgte ihm Ortelius leider nicht. Die Landschaftsnamen, die auf dem Holzschnitt in der Fülle der topographischen Angaben untergehen, heben sich auf dem Stich des Ortelius gut heraus. In der Führung der Grenze des Kreisgebietes und der Einzeichnung der Exklaven Einsiedeln, Montfort, St. Johann und St. Gallen hielt sich Ortelius an das Vorbild. Eine territoriale Untergliederung des Kreises war Seltzlin wie Ortelius nicht möglich.

Leider verzichtete Ortelius auf einige Angaben im Kartenbild. Es fehlen die Posthörner, die nach Seltzlin's Legende »deß Postmaisters hauß« bedeuten, sowie die kleinen Reiterbilder mit dem Zusatz »Glait«, die Herrschaften kennzeichnen, welche Geleit stellten. Er unterließ die Kennzeichnung der Abteien und Klöster, die bei Seltzlin den Abtsstab zeigen<sup>2</sup>. Auch die drei Entfernungstriangeln in der SO-, NO- und NW-Ecke sind bei Ortelius entfallen<sup>3</sup>. Diese Beigaben, wenn sie auch lückenhaft waren, erhöhten den praktischen Wert

der Karte. Weiter fehlen bei Ortelius der »Pythagorische Tisch« und das kleine Selbstbildnis Seltzlin's. Mit Hilfe der Zeichnung des »Pythagorischen Tisches« oben in der Mitte und einem Sonnenkompaß, einem damals weit verbreiteten »Uhrenersatz«, konnte man die Karte genau orientieren. Selbst eine östliche Mißweisung hatte der Kartograph vermerkt. Das Selbstbildnis neben dem Entfernungstriangel der Reichsstädte ist relativ getreu<sup>4</sup>. Das Original trägt außerdem beiderseits der Kartenzeichnung eine Beschreibung des Schwäbischen Kreises in Versform<sup>5</sup>. Danach ist die Karte dem Herzog Ludwig zu Württemberg (1568 bis 1593) »als deß Kreyß Obersten Schutzherren« und »Oberste[n] Raht« gewidmet. Es werden die Landschaften aufgezählt, und es wird auf wichtige Herrschaften und Städte hingewiesen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind nur in sehr gedrängter Form beschrieben<sup>6</sup>. Dagegen ist ausführlicher auf die Flußläufe eingegangen. Es sind die wichtigsten Städte und Burgen genannt, die sie begleiten, und es sind ergänzende Hinweise eingeflochten, so z. B., daß sich der Konstanzer Bischof zu Meersburg und jener von Augsburg meist in Dillingen aufhalten. Bei der Beschreibung des Neckars finden das Kaiserliche Hofgericht zu Rottweil und die Universität Tübingen Erwähnung.

Das Begleitgedicht war wahrscheinlich allen vier Ausgaben beigelegt, wenn auch mit geringen Abwandlungen<sup>7</sup>.

Ortelius gab seinem Stich einen anderen, kürzeren Text bei. Er benutzte dabei Seltzlin's Beschreibung. Außerdem wies er auf weitere Quellen hin, auf die Gelehrten der Antike Plinius, Plutarch, Ptolemäus und Strabo und auf die Humanisten Johann Boemus Aubanus (Beham?), Johannes Cuspinian (Spießhaimer), Georg Collimitius (Tannstetter), Irenicus (Franz Friedlieb) und Johann Nauclerus (Verge oder Vergenhanns). Außerdem verwies er kurz auf den Reichenauer Abt Berno (11. Jh.). Diese Autorenangaben, die konzentrierte, eher wissenschaftliche Fassung des Textes, wie auch gewisse Latinisierungen in der Karte, sprechen dafür, daß das *Theatrum Orbis Terrarum* in erster Linie der gelehrten Welt zgedacht war, während Seltzlin's Karte auch andere Kreise ansprechen sollte, so den Kaufmann, den Verwaltungsbeamten, den Schulmeister.

Der Nachstich des Ortelius ist der ersten Ausgabe der Karte Seltzlin's des Jahres 1572 nachgestaltet, von der sich anscheinend kein Exemplar erhalten hat. Ein Vergleich des Kupferstiches mit der Faksimileausgabe der Karte des Jahres 1579, die wir HAEMMERLE (1938) verdanken, erweist, daß die Erstausgabe sich nicht wesentlich von den folgenden unterschieden haben dürfte<sup>8</sup>. Das zeigen die Positionen der Orte und die Schreibweise der Namen. Selbst Verballhornungen der Vorlage sind übernommen, so beispielsweise Byessingen (Geisingen a. d. Donau). An Hand einiger anderer Na-

men läßt sich beweisen, daß die Angaben des Stiches korrekter sind als die der späteren Drucke. Ortelius hat seiner Karte einen guten Abzug der ersten Ausgabe zugrunde gelegt.

Die Frage nach den kartographischen Quellen, die Seltzlin benutzte, läßt sich leider nur ungenügend beantworten. Weder zu den Karten Sebastian Münsters, Georg Gadners noch zu Johann Scheubels Wahrhaftiger und gründlicher Abconterpheung des loblichen Fürstenthumbs Württemberg 1559 bestehen augenfällige Beziehungen. Für die Zeichnung des Thurgaus und des Züricher Gebietes haben sicher die Karten des Johannes Stumpf aus dessen Schweizer Chronik 1548 als Vorlage gedient. Auch der Bodensee ist Stumpf nachgezeichnet. Die Karten Schinbains sind erst später entstanden. Eine eigene Bereisung des Kreisgebietes durch Seltzlin dürfte nicht in Frage kommen. Als deutscher Schul- und Rechenmeister der Reichsstadt Biberach war er wirtschaftlich nicht so gestellt, daß er größere Reisen auf eigene Kosten unternehmen konnte, und von einem Mäzen, der seine Arbeiten finanzierte, ist nichts bekannt. Er benutzte wahrscheinlich auch kartographische Quellen, die heute verschollen sind. Sie mögen sich wohl in Ulm, seiner Vaterstadt, befunden haben.

Vom Leben des *David Seltzlin (Seltzel)* sind nur spärliche Daten überliefert, und es ist über das, was W. M. BROD 1962, A. HAEMMERLE 1938 und R. OEHME 1956 und 1961 festgestellt haben, seither nichts Neues bekannt geworden. Er ist zwischen 1536 und 1540 in Ulm geboren. Dort ist er vor 1570 und nach 1587 als Schul-, Rechenmeister und Modist (d. i. Kunstschreiber) nachgewiesen. In der Zwischenzeit wirkte er in Biberach. Dort entstanden die beiden Kreiskarten<sup>10</sup>. Von dort aus besorgte er auch die Neuausgaben der Jahre 1575 und 1579. Den Druck tätigte Johann Anton Ulhart zu Ulm. In Biberach begegnete er in dem lateinischen Schulmeister Johann Georg Schinbain (Tibianus) aus Freiburg im Breisgau einer Persönlichkeit, die ebenfalls kartographisch interessiert war und über eine gewisse künstlerische Begabung verfügte. Er brachte dessen Bodenseekarte ins Holz<sup>11</sup>. Eine Mitarbeit Seltzlin's an der Schwarzwaldkarte Schinbains, die etwas künstlerischer als die Bodenseekarte gestaltet ist, ist nicht wahrscheinlich.

Seltzlin kam 1609 in das Spital seiner Heimatstadt, wo er auch verstarb.

War Seltzlin ein Kartograph von nur regionaler Bedeutung, so ist *Abraham Ortelius*, der den ersten Nachstich der Karte des Schwäbischen Kreises veranlaßte, einer der großen Kartographen von internationalem Rang. Aus ehemals deutscher Familie (*Oertel*) stammend, wurde er 1527 in Antwerpen geboren. Dem väterlichen Beispiel folgend ergriff er den Beruf des Kaufmanns, bildete sich aber zum gelehrten Kartensammler und Kartographen weiter. In seinem Hauptwerk, dem *Theatrum Orbis Terrarum*, das 1570 in

Antwerpen zum ersten Mal erschien, ließ er Karten bekannter und unbekannter Meister auf gleiches Format in Kupfer bringen. Er vermerkte die Kartenzeichner, soweit sie ihm bekannt waren, auf den Karten und fügte dem Atlas ein Verzeichnis der Kartographen bei, den »Catalogvs Avctorvm Tabvlarvm Geographi-carvm, qvotqvot- ad nostram cognitionem hactenvs pervenere; qvibvs addidimvs, vbi locorum, qvando, et a qvibvs excvsi svnt«. Das Kartenwerk des Ortelius wurde zu einem großen Verlags-erfolg. Von Auflage zu Auflage wurde es durch neue Karten erweitert. In der Ausgabe von 1573, die sich als vollständig neu durchgesehen erweist, fügte er unter den 17 neuen Kartenblättern auch das des Schwäbischen Kreises bei, und in dem Verzeichnis der Kartographen ergänzte er: »David Seltzlin, Topographiam Sueviae Ligae, siue Circuli; Vlmae, 1572.« Damit verbreitete er das Kartenbild des Schwäbischen Kreises über ganz Europa und hielt den Namen seines Schöpfers, David Seltzlin, für die Nachwelt fest.

Ortelius starb 1598 in seiner Vaterstadt.

### Anmerkungen

<sup>1</sup> *Das Hailligen Roemischen Reichs Schwaebische Kraiſ samvt seinen Vmb vnd Inligenden Landen, Herrschafften und Grentzenden Anstoessen*, etwa 1:450000 bis 1:500000. Holzschnitt von sechs Tafeln gedruckt, Gesamtgröße 53,2x57,8 cm (innerhalb des Kartenrandes gemessen). *Daes Hailligē Roemischē Reichs Fraenckischē Kraiſ*, etwa 1:550000. Holzschnitt von vier Tafeln gedruckt. Gesamtgröße 59,2x29,4 cm (innerhalb des Kartenrandes). Beide Karten sind nach S orientiert.

<sup>2</sup> Bei der Signatur von Städten verzichtete Seltzlin auf die Beigabe des Abtsstabes.

<sup>3</sup> Oben links, d.i. SO: Fürsten, Graven, vnd Herren dises Kraiſ.

Es sind: H. v. V. V. zu Stutgart (Herzog von Württemberg)  
 M. zu Baden (M = Markgraf)  
 G. zu Weissenstaig (Graf zu Wiesensteig)  
 G. zu Oettingen  
 G. zu Lauffen  
 G. zu Montfort  
 G. zu Fürstenberg  
 G. zu Eberstein  
 G. zu Zollern  
 G. zu Leonstein (= Löwenstein)  
 G. v. Tübingen  
 G. v. Kürchberg (Kirchberg)  
 G. v. Zimbern (Zimmern)  
 G. zu Justingen  
 G. v. Tengen (im Klettgau)  
 H. Gundelfingen (H. = Herrschaft)  
 H. Tüssen (Illertissen)  
 T. v. Walteburg (Truchseß von Waldburg)  
 H. v. Valckenstein  
 H. v. Künsseck (Königsegg)

Unten links, d.i. NO: Schwäbischen Reichs Kraiſ Stätt.

Es sind: Augspurg  
 Kauffbeürn  
 Vlm  
 Memmingen  
 Kempten  
 Bybrach (Biberach)  
 Yßni  
 Wangen  
 Lindow  
 Rauenspurg  
 Buchhorn (Friedrichshafen)  
 Yberlingen  
 Costentz (Konstanz)  
 Pfullendorff  
 S. Gallen  
 Reitlingen (Reutlingen)  
 Eßlingen  
 Gmündt (Schwäbisch Gmünd)  
 Weyl (Weilderstadt)  
 Hailbronn  
 Wimpffhaim (Wimpfen)  
 Hall (Schwäbisch Hall)  
 Dinckelspühl  
 Gengen (Giengen a. d. Brenz)  
 Alen  
 Nördlingen  
 Thonawerdt (Donauwörth)  
 Offeburg (Offenburg)  
 Rotweil

Unten rechts, d.i. NW: Prelaten vnd Geistlichen dises Kraiſ.

Es sind: A. in der Reichow (Reichenau)  
 Salmswyl (Salem)  
 Weingarten  
 Schutern (Schuttern)  
 Weissenow  
 S. Peter  
 S. Plesi (St. Blasien)  
 Petershusen (Petershausen)  
 Creützingen  
 Einsideln  
 St. Johann (im Thurtal)  
 Schussenriedt  
 Rockenburg (Roggenburg)  
 Ochsenhusen (Ochsenhausen)  
 Königsbrun (Königsbronn)  
 Marchtall  
 Elchingen  
 Münchrodt (Roth an der Roth)  
 Yrsee (Irsee)  
 Gengenbach  
 Buchow  
 Heppach (Heggbach)  
 Gutenzell  
 Beundt (Baindt)

Auf eine kritische Wertung dieser drei Tabellen muß verzichtet werden.

<sup>4</sup> Das gleiche Bildchen findet sich auf der Karte des Fränkischen Kreises, und auf der Bodenseekarte, die er 1578 für Johann Georg Schinbain (Tibianus) ins Holz brachte, hat sich Seltzlin in ähnlicher Weise charakteristisch dargestellt.

<sup>5</sup> E.D.HAUBER 1724, S. 6/7 schrieb von »teutschen Versen, die so gut, als deß Hannß Sachsen immer, klingen, in denen zugleich die Charte erkläret, und der Schwäbische Creyß beschrieben wird.«

<sup>6</sup> »In gmeldte Eck auch ist es gar/  
An Koren vnd Wein gantz fruchtbar/  
Mit eingeleibten Gwildt vnd Welden /  
Von Wysen/ Eckern/ Baw vnd Felden/  
Vil Saurbrunnen/ Gsundbäder Reich/  
Selbs warme Bäder/ manche Seüch/  
Vnd Kranckheit wirdt damit verzehrt/  
Auch hat es Gruben in die Erdt/  
Darauß man zwingt/ Ertz/ Silber/ Bley/  
Vnd ander Metall mancherley/  
Vil Glaßhütten all gattung zmachen/  
Saltzbrunnen vnd vil ander Sachen/  
So man fürht hin vnd wider weit/  
In alle Länder allezeyt/ . . . «

<sup>7</sup> Das sauber gedruckte und gut erhaltene Basler Exemplar 1575 weist nicht die Fehler wie das von 1579 auf. Außer dem sind Gedicht und Entfernungstriangel in anderen und schöneren Lettern gesetzt, die vermutlich dem ersten Druck 1572 entsprechen. Dabei ist eine ältere, mehr mundartlich (alemanisch) geprägte Rechtschreibung gebraucht.

Auch die jüngste Ausgabe der Karte zeigte gegenüber den älteren Abweichungen.

Nach HAUBER 1724, S. 7 hatte die Ausgabe von 1591 die Schlußzeilen:

»Obwohl der Krayß vor neunzehen Jahr,  
Durch mich inn Druck auch geben war.  
Inn meim Abwesen biß jetzund  
Gieng diß Werck (als ich pricht) zu Grund  
Und untertrieben vor viel Jar,  
Das mir Ursach gabe fürwar  
Dan wiederum zu renoviren,  
In diese Form zu ordiniren)

...

gedruckt zu Ulm, durch Joh. Ant. Ulhart, 1591.«

<sup>8</sup> Die Faksimilierung erfolgte nach dem Exemplar des Bayerischen Heeresmuseums, München, das nach dem Zweiten Weltkrieg in Besitz der Bayerischen Staatsbibliothek übergegangen ist.

<sup>9</sup> Nur ein Ortszeichen, an der oberen Wertach, trägt keine Beschriftung. Die Kartennamen sind in Lettern gesetzt und in entsprechende Vertiefungen des Holzblockes eingekittet worden. An der Faksimilekarte läßt sich erkennen, daß sich Lettern gelockert hatten, die dann beim Druck etwas verquetscht wurden, auch daß andere, die sich ganz gelöst hatten, wieder eingesetzt worden sind. Dabei unterliefen dem Drucker einige Fehler. So hat er beispielsweise auf dem Abdruck von 1579 das »eckh« bei Graueneckh (b. Reutlingen) auf den

Kopf gestellt eingesetzt und Salmewyl (Salmannsweyer) ebenfalls umgekehrt an falscher Stelle zwischen Heidenheim und Anhausen eingekittet, während die Signatur des Klosters im Linzgau ohne Beschriftung blieb. Der Stich des Ortelius ist in diesen, wie auch anderen Fällen einwandfrei und bei den zugehörigen Signaturen beschriftet. Er entspricht mehr dem Basler Exemplar 1575, das dem Original von 1571 gleichen dürfte.

<sup>10</sup> Die Karte des Fränkischen Kreises trägt die Angabe: »Actum Byberach, den 20. tag Marty, Anno 1576, Daidt Seltzel/ Burger zu Vlm/ an der zeit Rechenmeister inn Biberach.«

<sup>11</sup> Wahre Abconterfethung deß weiterberümbten Bodensee/ sambt derselben Gelegenheit. 1578.

### Literatur

BAGROW, Leo: A. Ortelii Catalogus Cartographorum. T.1, 1928. (Petermanns Mitteilungen. Ergänzungsheft Nr. 199).

BROD, Walter M.: Die älteste Landkarte des fränkischen Reichskreises – ein Werk des Ulmer Rechenmeisters David Seltzel, 1576. In: Mainfränkisches Jahrbuch 14, 1962, S. 217-230.

GRENACHER, Franz: Das Wiederauftauchen einer verloren geglaubten Karteninkunabel. In: Kartengeschichte und Kartenbearbeitung. Festschrift zum 80. Geburtstag von Wilhelm Bonacker . . . 1968, S. 63-65.

HAEMMERLE, Albert: David Selzlin. Circvlvs Svevicvs. Der Schwäbische Kreis 1579. 1938.

HAUBER, Eberhard David: Historische Nachricht Von Den Land-Charten Deß Schwäbischen Craißes und Deß Herzogthums Würtemberg, Wie auch anderer in Schwaben gelegener Herrschafften, Mit verschiedenen Anmerckungen herauß gegeben. Ulm 1724.

OEHME, Ruthardt: Johannes Georgius Tibianus. Ein Beitrag zur Kartographie und Landesbeschreibung Südwestdeutschlands im 16. Jahrhundert. (Forschungen zur deutschen Landeskunde 91) 1956.

OEHME, Ruthardt: Geschichte der Kartographie des deutschen Südwestens. (Arbeiten zum Historischen Atlas von Südwestdeutschland 3) 1961.

SCHÄFER, Alfons: Ein unbekannter Atlas der Territorien des Schwäbischen Kreises von Jacques de Michal aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts. In: Festgabe Walter Grube zur Vollendung des 60. Lebensjahres, S. 354-370. (Zeitschrift f. Württembergische Landesgeschichte 26. 1967).

Für weiterführende Hinweise habe ich den Herren Dr. Diemer, Biberach, Dr. Specker, Ulm, Bibliotheksdirektor Wendt, München und der Kartenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek sehr zu danken.

